



WORKSHOP Live-Mixing für Musiker – Teil 6

Das muss kesseln!

Die Bühne steht, die PA ist aufgetürmt und der Mixer an seinem Platz. Nun geht es daran, die einzelnen Instrumente zu mikrofonieren und zu verkabeln. In dieser Folge unseres Live-Mixing-Workshops beginnen wir mit der Abnahme des Drumsets.

Welches Mikro ist für welche Trommel geeignet? Wie bekommt man den richtigen Druck in den Bassdrum-Sound und was sind eigentlich Overheads? Diese und andere Grundlagen werden wir behandeln und auf drei bekannten Live-Situationen exemplarisch anwenden.

Im Gegensatz zu besagten Sound-Experten habt ihr übrigens einen entscheidenden Vorteil: Ihr könnt den Live-Sound eures Drumsets bereits lange vor dem Gig in aller Ruhe verbessern. Wie das geht? Durch richtiges Stimmen!

Denn wie schon das Tontechniker-Sprichwort „Crap in, crap out“ besagt, ist auch das beste technische Equipment machtlos, wenn das Instrument kein akzeptables Ausgangsmaterial liefert. Dessen sollte sich euer Trommler bewusst sein und regelmäßig sein Set mit frischen Fellen versehen, diese sorgfältig tunen und wenn nötig gegebenenfalls dämpfen. Neben verbeulten und ausgeleierten Drumheads sind aber auch rissige oder einfach minderwertige Becken ein Garant für einen miserablen Drumsound. Die teuersten Kondensatormikros können aus einem scheppernden Blecheimer kein strahlendes Crash-Becken zaubern.

Club Gig

Je kleiner der Auftrittsort, desto geringer wird die Gefahr, dass eventuell nicht alle Zuhörer etwas vom Schlagzeug hören könnten. In kleinen Clubs und Kneipen wird euch eher die Problematik beschäftigen, dass das Drumset viel zu laut ist und sich somit eine Verstärkung über die PA ganz oder teilweise erübrigt. Besonders, wenn ihr nur über eine kleine Gesangsanlage verfügt, die eben lediglich die Vocals verstärken kann, solltet ihr schon beim Aufbau der Drums darauf achten, dass diese möglichst wenig auf die Gesangsmikros übersprechen. Also das Drumset nicht unbedingt

FOTO: SHUTTERSTOCK, WENZEL



Aufgabenteilung: Bei Mikrofonarmut könnt ihr zwei Toms mit einem Mikro abnehmen



Der Winkel macht: Bei steiler Ausrichtung des Mikros auf den Rand der Snare gibts mehr Obertöne

mittig hinter dem Sänger aufstellen, sondern lieber seitlich am Bühnenrand. Obwohl es den meisten Trommlern nicht gefallen wird: Gerade in lauschigen Pubs, die im schlimmsten Fall noch mitten im Wohngebiet liegen, sollten die Drumsticks zur Abwechslung mal im Köcher bleiben und der Abend mit Rods oder Besen bestritten werden. So kann man die Lautstärke in Zaum zu halten und gleichzeitig noch dynamisch und punchy spielen.

» Das Drumset nicht hinter dem Sänger aufstellen, sondern lieber seitlich am Bühnenrand.«

Hat sich euer Drummer nun auf eine angemessene Spielweise eingestellt und sein Set so weit wie möglich von anderen Mikros entfernt aufgebaut, kann man dem Schlagzeug-Sound wieder etwas mehr Druck verleihen, indem zumindest die Bassdrum mit einem Mikro abgenommen wird. Im Idealfall verwendet ihr dafür ein spezielles Bassdrum-Mikrofon wie etwa das klassische D112 von AKG (meist einfach „Ei“ genannt) oder das Shure Beta 52A. Solche Mikros haben bereits einen angepassten Frequenzgang, der die für einen druckvollen Bassdrumsound wichtigen Frequenzbereiche betont.

Eine gute Ausgangsposition für das Bassdrum-Mikro ist direkt vorne am Loch des Resonanzfells. Es gibt auch die Möglichkeit, ein spezielles Kissen mit Mikrohalterung in die Bass-

drum zu legen und daran das Mikro anzubringen. Bei der Positionierung des Mikrofons gilt: Eine Position nahe dem Schlagfell ergibt einen direkten, spitzen Sound mit viel „Kick“, weiter entfernt nehmen die Bassanteile zu und der Klang wird voluminöser und fetter. Also bevor ihr wild an der Klangregelung herumdreht, versucht erstmal durch verschiedene Mikrostellungen ein soliden Grundsound zu finden.

Kleiner Saal

In einem etwas größeren Raum ist das Schlagzeug zwar höchstwahrscheinlich immer noch ohne weitere Mikrofonierung laut genug. Dennoch kann aus klanglicher Hinsicht eine Abnahme weiterer Teile des Sets nicht schaden. Da ihr vermutlich nicht über einen unerschöpflichen Vorrat an Mikrofonen verfügt, macht es Sinn, bei der Auswahl der abzunehmenden Schlagzeugkomponenten Prioritäten zu setzen und womöglich mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die Abnahme der Bassdrum ist dabei in jedem Fall Pflicht. Steht noch ein zweites Mikro zur Verfügung, kann damit zusätzlich die Snare bestückt werden. Bassdrum und Snare sind die wesentlichen Elemente in einem Schlagzeug-Groove, daher ist es wichtiger, zunächst diese Trommeln über die PA in Szene zu setzen als etwa

Toms oder Becken. Zwar ist es eine gängige Alternative, ein sparsames Miking mit Bassdrum und zwei Kondensatormikros als Overhead über dem Set zu realisieren. Jedoch ist diese Variante weit-aus störanfälliger bei Clubs mit niedrigen Decken, empfindlicher für Feedbacks und erfordert schon einiges an Erfahrung beim Mix.

Die Snare wird normalerweise von schräg oben abgenommen. Dabei sollte das Mikro nicht allzuweit über das Schlagfell ragen. Das hat nicht unbedingt klangliche Gründe, sondern verlängert schlicht und einfach seine zu erwartende Lebensdauer. So ein Snare-Mikro bekommt schließlich immer mal wieder einen Schlag mit dem Drumstick verpasst. Richtet man das Mikro nun eher zur Fellmitte, wird der Sound etwas bauchiger und druckvoller, zeigt es dagegen eher auf den äußeren Fellrand, werden die Obertöne präsenter. Auch hier geht probieren über studieren und eine Anpassung der Mikrostellung bewirkt oft mehr als ein Dreh am Equalizer. Beliebte Mikrofontypen für die Snare sind das Shure SM57 oder das Sennheiser e 905, die nicht nur einen geeigneten Fre-

MUSIC STORE
professional
www.musicstore.de
billiger kaufen...frei Haus
mehrere tausend Gitarren Versandbereit

Schöner informieren:
blättern Sie in unserem
interaktiven Blätterkatalog!
unter www.musicstore.de

PASSIV-BOXEN

2249 €
928 €
728 €
1375 €
999 €
1090 €

Vom Blätterkatalog sind Sie mit nur einem Klick wieder im Shop... Preise topaktuell!



Richtig positioniert: Das Hi-Hat-Mikro sollte nicht zwischen der Öffnung der beiden Deckel positioniert werden.

quenzgang mit crisen Höhenanteilen mitbringen, sondern auch stabile Gehäuse, denen ein Trommelstock so schnell nichts anhaben kann.

Großer Saal und Open Air

Bei großen Veranstaltungen wird am besten das ganze Set abgenommen. Auch die Toms brauchen hier PA-Unterstützung. Besonders in Bands der härteren Gangart spielen die Toms oft eine wichtige Rolle, wenn zum Beispiel Gitarrenriffs damit gedoppelt werden, oder virtuose Tomfills zum nächsten Song-Teil überleiten.

Die Tom-Mikros werden genau wie bei der Snare von schräg oben auf das Schlagfell gerichtet. Auch hier gilt: Je steiler das Mikro auf den Fellrand zeigt, desto härter wird der Sound. Wenn ihr nicht genügend Mikrofone für jedes einzelne Tom habt, gibt es die Möglichkeit, je zwei Trommeln mit einem Mikro abzunehmen. Dieses plat-

ziert man mittig zwischen den Toms in etwa 5–10 cm Abstand, und kann durch geschicktes neigen Lautstärkeunterschiede zwischen beiden Toms ausgleichen. Um ein homogenes Klangbild aller Toms zu erhalten ist es ratsam, für alle Trommeln

» Besonders in Bands der härteren Gangart spielen die Toms oft eine wichtige Rolle.«

den gleichen Mikrofontyp zu verwenden. Praktisch sind spezielle Clip-Mikros, die über einen Klemmmechanismus verfügen, der die Kapsel fest mit dem Spannreifen der Trommel verbindet, zum Beispiel das Shure Beta 98D/S. Solche Halterungen gibt es auch für herkömmliche Mikros.

Für die Abnahme der Becken werden normalerweise zwei Kondensator-Mikros eingesetzt, um alle Cymbals gleichmäßig verstärken und im

Stereobild verteilen zu können. Wenn ihr auf Sparkurs seid, entscheidet euch lieber für ein einzelnes gutes Kondensatormikro und nehmt die Becken zunächst Mono ab, anstatt mehrere minderwertige Teile einzusetzen. Erschwingliche Profi-Overheads sind zum Beispiel das AKG C-430 oder das Opus 53 von Beyerdynamic. Bei der Positionierung der Mikros gilt es zu beachten, dass möglichst wenig Fremdsignale von zum Beispiel Gitarrenamps oder Monitorboxen eingefangen werden. Zusätzlichen Frequenzballast könnt ihr eliminieren, wenn euer Overhead-Mikro über einen Hi-Pass-Filter verfügt, der tiefe Frequenzen abschneidet. Wenn ihr die Hi-Hat mit einem eigenen Mikrofon abnehmt, achtet darauf, nicht genau zwischen die Öffnung auszurichten – an dieser Position gibts nämlich starke Windgeräusche durch Luftverwirbelung. Zudem solltet ihr das Mikro so positionieren, dass ihr nicht das ganze Set mit einfangt oder genau auf den Bühnenmonitor zielt. Also Richtcharakteristik des Mikros beachten.

Allgemein solltet ihr beim Abmiken des Schlagzeugs berücksichtigen, dass der Trommler nicht in seiner Spielweise beeinträchtigt wird. Sensibilisiert euren Schlagzeuger dafür, sich die Mikrofonstellungen beim Soundcheck genau anzuschauen, und während des Gigs immer darauf zu achten, ob sich etwas geändert hat. Absolut Tabu ist auch, nach dem Soundcheck die Mikros in ihrer Position zu verändern.

✘ Sebi Friebe

SOUNDCHECK

Praxistipp

Drum Tuning

Haben eure Felle beulen, ist die Beschichtung runtergespielt oder sind sogar Risse im Fell? Runter damit. So ein Fell kann nicht mehr sauber schwingen und lässt sich auch nicht richtig stimmen. Wir verraten euch wie ihr eure Felle ordentlich zum Klingen bringt.

- Die Auswahl des richtigen Fells bestimmt den Grundsound eures Sets. Es gibt einlagige Felle die sehr offen und luftig klingen, oder doppelagige, die einen fetteren aber gedeckteren Sound produzieren. Eingelassene Dämpfungsringe oder Dots in der Mitte des Fells beeinflussen das Schwingungsverhalten zusätzlich. Probiert verschiedene Felle aus, um herauszufinden welches am besten zu eurem Sound passt.
- Jedes neue Fell muss erst einmal ordentlich vorgedehnt werden, bevor man es stimmen kann. Dazu legt ihr das Fell auf den Kessel, und spannt den Spannreifen möglichst gleichmäßig bis es merklich höher klingt, als gewünscht. Zusätzliche Spannung könnt ihr erzeugen indem ihr mit dem Handballen auf die Fellmitte presst. Damit wird erreicht, dass das Fell sich schon jetzt maximal ausdehnt und ihr nicht später immer nachstimmen müsst.
- Nun entspannt ihr das Fell wieder vollständig, und dreht danach die einzelnen Stimmschrauben locker mit den Fingern zu, soweit bis ihr den ersten Widerstand spürt. Ab jetzt geht es mit dem Stimmschlüssel zunächst in halben, später in Vierteldrehungen weiter. Dabei arbeitet ihr immer über Kreuz. Also mit einer Schraube anfangen, dann die gegenüber, dann eine Schraube zwischen diesen beiden, wieder die gegenüber und so weiter.
- Ob ihr die Spannung auf allen Schrauben gleichmäßig verteilt habt, könnt ihr prüfen indem ihr mit dem Stock den äußeren Rand des Fells abklopft, etwa 2–3 cm von jeder Schraube entfernt. Ist der zu hörende Oberton höher oder tiefer als bei der Nachbarschraube, muss jeweils nachjustiert werden.
- Bleiben trotz guter Grundstimmung noch nervige Obertöne, kann man die Trommel dämpfen. Dafür eignet sich eine Schlaufe aus Gaffa-Tape, eleganter sind aber zum Beispiel die selbstklebenden Moon-Gel-Plättchen, die sich beliebig oft neu platzieren lassen. Auch ein aus einem alten Fell ausgeschnittener Ring kann Wunder wirken.